

Die Familie Oppenheim



Else und Franz Oppenheim, etwa 1892

1886 errichtete der Kirchenbaumeister Johannes Otzen für den Chemiker Franz Oppenheim in der Friedrich-Karl-Straße 24 (heute: Am Sandwerder 17/19) eine Villa im neogotischen Stil, die im Volksmund als „Mäuseburg“ verspottet wurde. Oppenheim bewohnte die Villa mit seiner Frau Else, einer Tochter des Kohlemagnaten Caesar Wollheim und seinen beiden Kindern, Martha und Kurt.

Als Else Oppenheim 1904 starb, verkaufte Franz Oppenheim die Villa an den Bankier Siegfried Samuel, dessen Frau bis 1926 dort wohnte. Der nächste Besitzer war der Dresdener Bankier Hans Arnhold, der 1936 mit seiner Familie in die USA emigrierte. Drei Jahre später wurde das Gebäude Amtssitz von Reichswirtschaftsminister Walther Funk.



Franz und Margarete Oppenheim, um 1925

Franz Oppenheim (1852-1929) war Sohn eines Stadtgerichtsrats, seine Mutter war eine Urenkelin des Philosophen Moses Mendelssohn. 1907 heiratete er die Witwe Margarete Reichenheim und ließ sich Am Großen Wannsee 43-45 von dem Architekten Alfred Messel ein Landhaus Am Großen Wannsee 46 erbauen, den so genannten „Großen Messel“. Der Gartenarchitekt Willy Lange legte den Rosengarten an, später wurden Paul Baumgarten und Alfred Lichtwark mit der Umgestaltung des Gartens beauftragt. Plastiken des Tierbildhauers August Gaul, unter anderem sein Pinguin-Brunnen, schmückten den weitläufigen Garten.



August Gaul, Pinguin-Brunnen

Kaminzimmer Villa Oppenheim, Zeichnung, Alfred Messel 1907/08



Villa Oppenheim, „Der große Messel“, 1906, Foto: Privatbesitz

Margarete Oppenheim baute ab 1904 eine Sammlung moderner Kunst auf. Der Galerist Paul Cassirer hatte sie dazu angeregt, Gemälde von Paul Cézanne zu sammeln, und so wurde Margarete Oppenheim zur wichtigsten Sammlerin des Malers in Deutschland.

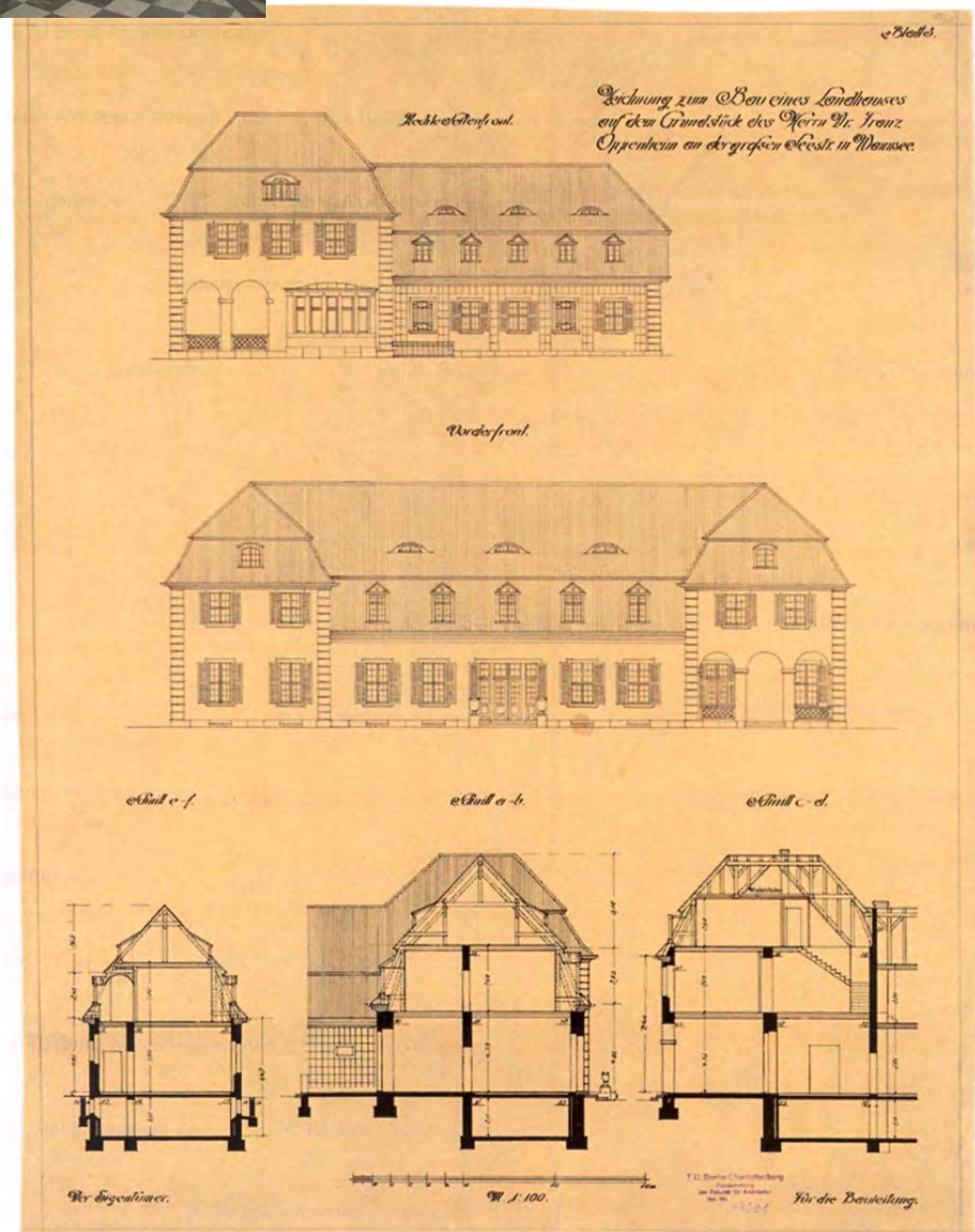
Franz Oppenheim starb 1929 auf einer Ägyptenreise in Kairo und wurde auf dem Neuen Friedhof in Wannsee neben seiner ersten Frau Else bestattet. Margarete Oppenheim starb fünf Jahre später. Der Besitz in Wannsee ging an die Kinder Martha und Kurt, die Deutschland in den 30er Jahren verließen. Die wertvolle Kunstsammlung wurde unter den Erben geteilt, ein großer Teil wurde durch die Galerie Feilchenfeldt in Zürich verkauft. Seit 2014 ist in der Villa die Internationale Montessori-Schule Berlin-Wannsee.



Galerie Villa Oppenheim, 2012



Villa Oppenheim, 2012



Villa Oppenheim, Ostfassade, 1912

